

Neues zum „Gruselkünstler“

22.04.2008, 17:14 | Kunst & Kultur

Pressemitteilung von: *Rudolf Kley - Apotheker, Maler und Aktionskünstler*

Presseagentur: *Rudolf Kley, Apotheker und Aktionskünstler*



Es ist schon ein Kreuz mit der Kunst

„Sterbe-Kunst“ nährt nur Vorurteile gegen Künstler! Ist Gregor Schneider ein Schüler von Gunther von Hagen?“ Diese Frage drängt sich dem Duisburger Apotheker und Aktionskünstler Rudolf Kley auf. Seine Apothekerkunst wendet er jeden Tag an, um Leben zu erhalten, zu verlängern oder weiter lebenswert zu gestalten. Dem Tod hat er erst kürzlich bei einem Schlaganfall ins Gesicht gesehen. Ein Grund mehr für ihn, in seiner Kunst das Leben zu thematisieren. Damit seine Kunst auch bei den Mensch ankommt, sie animiert, für ihr Leben die Initiative zu übernehmen, es zu gestalten, will er erst einmal Transparenz in das Kunstgeschehen bringen. Das macht er seit seiner Aktion „Kunst ist Kohl“ 1981, einem Parallelhappening zu Vostells Fluxuszug. Gerade führt er die Luftpumpe als Qualitätsmaßstab für Kunst ein, „Weil es keinen objektiven Qualitätsmaßstab gibt!“

„Kunst ist das, was ein Künstler zur Kunst erklärt und die Gesellschaft ihm als solche „abkauft“. Damit können Glaubwürdigkeit aber auch bare Münze gemeint sein. Die Pfade, die zu einem solchen „Kaufvertrag“ führen sind sehr verschlungen. Ob der Weg am Friedhof vorbeiführen muss, um z.B. die Qualität des Lebens in seiner puren Form zu unterstreichen, ist eine persönliche Entscheidung des jeweiligen Künstlers. Für mich ist es allerdings arglistige Täuschung, wenn man Sterbenden indirekt im Rahmen einer skandalösen Aktion mehr oder weniger unbeabsichtigt ewiges Leben durch Aufnahme in die Kunstgeschichte suggeriert. Was sollten sie sonst für ein Interesse an der Teilnahme zu einer solchen Aktion haben? Mich persönlich interessiert nicht, ob es Kunst ist, was Gregor Schneider macht. Bruch eines Tabus gehört nicht unbedingt zur Kunst dazu, auch wenn Künstler in unserer Gesellschaft die Rolle des Tabubrechers oft übernehmen. Und ob er sein Ziel allein dadurch schon erreicht hat, dass über diese Aktion geredet und geschrieben wird, interessiert mich auch nicht. Wenn es ihm wirklich wichtig ist und er dem Publikum einen Sterbenden präsentieren will, dann sollte er meinetwegen öffentlich Selbstmord begehen. Aber nicht im Museum. Oder besteht seine Zielgruppe aus einer Handvoll abgezählter Intellektueller? Die Aktion nährt nur ein Vorurteil: „Künstler sind verrückt!““

Portrait

Zur Person

Seit 1951 lebt Rudolf Kley, geb. 1946 in Wolfenbüttel, in Duisburg Meiderich. 1976 übernahm er dort die Leitung der Löwen-Apotheke. Seine Liebe gehört von Jugend an der Malerei. Ihr therapeutischer Aspekt interessiert den Apotheker besonders. Er gründet 1977 in Meiderich die Galerie 77 und ein Jahr später die Kulturwerkstatt Meiderich und einen alljährlich stattfindenden Kunstmarkt. Der Freizeitmaler will seinen Mitbürgern Berührungsängste mit der Kunst nehmen und sie zu eigenem schöpferischen Handeln animieren. Mit seiner Aktion „Kunst ist Kohl“ macht Rudolf Kley 1981 bundesweit Furore und lernt dabei Josef Beuys und Wolf Vostell kennen. 1985 kommt er mit der längsten abstrakten Bildfolge ins Guinnessbuch der Rekorde und mit ihren Einzelbildern in viele öffentliche und private Kunstsammlungen. Seit seinem 40. Geburtstag sammelt er Luftpumpen, um die Luftpumpe als Qualitätsmaßstab für Kunst einzuführen. Es gibt ja sonst keinen verbindlichen Qualitätsmaßstab außer der Authentizität. Er färbt die Luftpumpen gelb, um aus ihnen das Weizenfeld zu rekonstruieren, in dem sich van Gogh erschossen hat. Die Aktion zieht sich bis heute hin. Trotz großer Resonanz in den Medien ist bisher nur einen Teil der benötigten 30000 Luftpumpen zusammengekommen. Seine Ankündigung, dieses Feld auch als Gesundheitsmahnmal zu interpretieren, führte im August 2000 zu Irritationen im Hause des Bundespräsidenten und hielt Johannes Rau zeitweilig davon ab, dem Apotheker seine alte Verlagsbuchhändlerfahrradluftpumpe zu stiften. Jetzt soll das Feld auch dem Klimaschutz dienen bzw. dem jeweiligen Zweck, den die Teilnehmer der Aktion in dieses Feld hinein interpretieren. So könnte das Feld auch eine Form des Protestes gegen die Schließung des Nokia Werkes in Bochum sein. Das Musical "Ruhrlin" soll die Erinnerung an diesen unglaublichen Vorgang wach halten. Einen neuen Weg geht Rudolf Kley mit Cartoons, mit seiner NoKiAa-BoLie-Family